



Heute in der LZ

Landkreis (I) _____ Seite 19

Endlich: Größtes Dorffest in Bayern startet heute um 15 Uhr

Landkreis (II) _____ Seite 20

Baustellen: Vor allem Behinderungen in Richtung Dingolfing

Mirskofen _____ Seite 24

Logenplatz: Neue Tribüne des DJK-SV so gut wie fertig

Stadt Landshut _____ Seite 34

Kindergarten an der Christoph-Dorner-Straße geplant

Gottesdienste _____ Seite 28/29

Kalenderblatt _____ Seite 26

Ihre Ansprechpartner in der Redaktion

Landkreis Landshut

Mail: landkreis@landshuter-zeitung.de

Fax: 0871-850-2819

Sandra Löw 0871-850-2812

Thomas Gärtner 0871-850-2813

Stadt Landshut

Mail: stadttred@landshuter-zeitung.de

Fax: 0871-850-2819

Stefanie Platzek 0871-850-2815

Siegfried Rüdener 0871-850-2178

Tag des offenen Denkmals: die Termine

Am morgigen Sonntag, 14. September, findet der Tag des offenen Denkmals statt, der jährlich von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz bundesweit veranstaltet wird. In der Region Landshut sind neben dem Schmuckerhof (siehe nebenstehender Artikel) noch drei weitere Objekte zu besichtigen. In Folge die wichtigsten Informationen zu den beteiligten Anwesen.

Landshut: Bauzunfthaus, Dreifaltigkeitsplatz 2 (Hauptzugang von der Wittstraße)

Geöffnet von 10 bis 16 Uhr. Führungen durch das historische Brunnenhaus mit Turm und Wehrgang durch Mitglieder des Vereins Bauzunfthaus Landshut finden stündlich statt. Das Bauzunfthaus zeigt außerdem eine Ausstellung, in der die Bauforschung an bedeutenden Landshuter Gebäuden dokumentiert wird.

Landshut: Dominikanerkirche, Regierungsplatz 540

Geöffnet von 11 bis 17 Uhr. Führungen um 12 und 14 Uhr durch den Dachstuhl des ehemaligen Dominikanerklosters und der ehemaligen Dominikanerkirche, anschließend Orgelmusik.

Vilsbiburg: Kinderkrippe St. Marien, Kirchenweg 1

Geöffnet von 10 bis 16 Uhr. Doppelhaus mit zwei Schmuckgiebeln, der westliche vereinfacht, erbaut im Jahr 1866 unter Berücksichtigung älterer Teile, von 1928-58 Heimatmuseum. In Führungen wird die historische Wertigkeit des denkmalgeschützten Bauwerks dargestellt.

Mettenbach (Markt Essenbach): Schmuckerhof, Dorfstraße 12

Geöffnet von 10 bis 18 Uhr. Neben Führungen gibt es auch eine Bildergalerie des Umbaus. Bitte beachten: Da der Festumzug der KLJB Mettenbach zwischen 14 und 15.30 Uhr stattfindet, können Autos in dieser Zeit nur am Dorfrand (z.B. Breitenstraße) abgestellt werden.



Der Schmuckerhof an der Mettenbacher Dorfstraße wurde in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts als Holzblockbau aus Fichtenholz errichtet. Untersuchungen des Landesamts für Denkmalpflege zufolge wurden die verwendeten Hölzer in den Jahren 1711 bis 1713 geschlagen. (Fotos: Christine Vinçon)

Denkmalgeschützte Anwesen im Landkreis (4)

„Das war hier immer das Höchste“

Schmuckerhof in Mettenbach ist morgen beim Tag des offenen Denkmals zu besichtigen

Von Uli Karg

Wenn sich Marco Burgmeier, 34, an die Sanierung des Schmuckerhofs erinnert, sagt er zunächst nur: „Ohne meinen Vater wär's nicht gegangen. Der packt einfach an.“

Das mehr als 300 Jahre alte Familienanwesen, in dem Burgmeiers Mutter mit fünf Geschwistern aufgewachsen ist, hat die Familie innerhalb von zwei Jahren zu 90 Prozent in Eigenleistung renoviert. „Mein Vater war anfangs skeptisch“, sagt Burgmeier, der in Landshut mit seinem Partner Thomas Völkl ein Architekturbüro betreibt. Dann aber hat sich Sebastian Burgmeier von den Plänen seines Sohnes überzeugen lassen. Und los ging's.

Eine Kerze – und der ganze Raum leuchtet

Ob Wände, Böden, Decken, Fenster: fast alles wurde in Eigenregie gemacht. Die Maxime: ökologisch. „Das war keine Baustelle, die nach Zement geschmeckt hat“, sagt Marco Burgmeier. „Allein durch den Lehm, den wir verwendet haben, hatten wir sofort ein tolles Raumklima.“ Im Wohntrakt wurden allein acht Tonnen davon verputzt. Burgmeier hat darauf verzichtet, die Wände zu streichen, um den natürlichen Ockerton des Lehms wirken zu lassen. „Wenn Du da eine

Kerze anzündest, dann leuchtet der ganze Raum.“

Marco Burgmeier verbindet intensive Kindheitserinnerungen mit dem Anwesen, auf dem er seit einem Jahr mit seiner Freundin das Erdgeschoss bewohnt (der erste Stock ist vermietet). Dabei geht es vor allem um die schiere Dimension dieses neun Meter breiten und 30 Meter langen Wohnstallhofes, der inmitten des Dorfes platziert ist. Das Haus hat den späteren Architekten allein aufgrund seiner Größe geprägt. Hier wurde der Grundstein gelegt für die spätere Auseinandersetzung mit Raum und Raumwirkung, mit Dimensionen und Proportionen: „Das war ein riesiger, labyrinthischer Spielplatz bei der Oma. Hier zu sein, war immer das Höchste. Ich wusste nie, wieviele Zimmer dieses Haus hat.“

Die Kammerstruktur des Wohntrakts konnte erhalten bleiben, gleichzeitig gibt es aber auch eine großzügige Stube, in der Küche, Ess- und Wohnzimmer untergebracht sind. Die Räume sind spärlich aber erlesen möbliert, der architektonische Blick für Wirkung ist überall spürbar, mit persönlichen Details werden Akzente gesetzt. Die Stühle kommen zum Teil von Baustellen, der große Glas-Esstisch ist ein Familienstück der Freundin. Geheizt wird mit Wandheizung.

Mit dem Haus seiner Oma hat diese Gestaltung nur noch wenig zu



Gelaugte, raumlange Dielen in der Stube liefern einen effektvollen Kontrast zum warmen, erdigen Ton der natürlich belassenen Wände.

tun. Vieles war PVC-versiegelt und zugefließt: „Wer das Haus von früher kannte und heute herkommt, erkennt es nicht mehr“, sagt Marco Burgmeier. „Die Oma war am Ende auch ganz begeistert vom Resultat. Leider hat sie uns vor dem Umzug verlassen.“

Sanierung als Fortführung einer Familientradition

So wie der Schmuckerhof heute dasteht, ist er der Stolz einer ganzen Familie. Sebastian Burgmeier ist

glücklich, dass das Haus wieder bewohnt wird. Und sein Sohn begreift die Sanierung als Fortführung einer Tradition, die „der Wahnsinn“ sei: „Natürlich interessiere ich mich als Architekt auch für die Moderne und neue Formen der Gestaltung. In dem Moment aber, wo Familie mitschwingt, bekommt ein Haus eine völlig neue Bedeutung.“

Und die Nachbarn? Was sagen die schön“, sagt Marco Burgmeier. Er lächelt. „Nur die Geranien von der Oma, sagen s', die fehlen halt.“



Lasst Birken wirken: die Handtuchstange im Badezimmer.



Wohnen am Ort der Kindheitserinnerungen: Marco Burgmeier, Architekt